



Inhaltsverzeichnis September 2016

| | Seite |
|--|-------|
| Wahrheit, Güte, Schönheit, Vortrag von Georgios Bebedelis, Athen, Teil 2 | 2 |
| Frohlocken und Erkennen des Ganesha Prinzips, Teil 1 | 9 |
| Frohlocken und Erkennen des Ganesha Prinzips, Teil 2 | 14 |
| Der Zoroastrismus -Leuchtende Flamme ewiger Weisheit, Teil 1 | 17 |

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Über Wahrheit, Güte, Schönheit Georgios Bebedelis

Teil 2

Was ist die wirkliche Frage? So dass wir die Antwort verstehen können und warum diese Antwort, die uns Platon gegeben hat, so wichtig ist. Warum sagen sie, dass Platon derjenige war, der über die Schönheit sprach. War er der Einzige, der über Schönheit sprach? Jeder spricht über Schönheit, jeder genießt Schönheit. Aber das ist es, was Platon analysierte und am Ende gab er die gleiche Antwort wie Swami, dass es nur eine Widerspiegelung ist.

Jetzt lasst uns zu Plotin zurückkehren. In einer anderen Abhandlung (V 9 – neunter Vers der fünften Ennead: „Über den Intellekt und die Formen und das Wesen/Sein“ sagt er, dass es drei Arten von Philosophen gibt.

„Diejenigen, die die Sinneswahrnehmung und Sinnesobjekte als vorrangig und endgültig betrachten und die ihr Leben damit verbringen, nur das Angenehme als das Gute anzustreben und das Schmerzhafte als das Übel zu vermeiden.“

Das sind die normalen Menschen. Aber dieses generelle Verständnis ist auch eine Philosophie-Form, weil heutzutage der philosophische Trend überhaupt nicht metaphysisch ist; es gilt die Ansicht, dass die Realität nur aus dieser physischen Welt besteht. Im akademischen Bereich ist das die vorherrschende Meinung, d.h. die Realität besteht nur in dem, was wir mit unseren körperlichen Sinnen wahrnehmen. Sie sind sehr skeptisch bezüglich Metaphysik, weil diese sich mit Dingen beschäftigt, die wir nicht sehen können, die wir nicht verstehen können. Das ist der allgemeine Trend: Empirismus und Materialismus, welche die Gedanken der gewöhnlichen Menschen beeinflussen.

Also die eine Art von Philosophen sind die Menschen, die Sinneswahrnehmung und Sinnesobjekte als allein gültig betrachten. Sie verfolgen das Angenehme, weil es als gut empfunden wird, und vermeiden das Schmerzhafte, weil es als schlecht angesehen wird. Weil wir in dieser Welt zwei Sachen haben, etwas ist angenehm, etwas ist schmerzhaft. Um glücklich zu sein, muss man sich die angenehmen Dinge holen und die unangenehmen vermeiden. Sehr einfach – genau das ist es, was alle Leute machen. Nach Plotin sind die Philosophen, die diese Art von Philosophie unterstützen, „wie schwergewichtige Vögel, die nicht in der Lage sind, hoch zu fliegen, obwohl sie von Natur aus Flügel haben.“ Das ist ein sehr schönes Bild. Sie haben Flügel, sie könnten fliegen und sich etwas mehr umschaun, aber sie tun es nicht, weil sie schwergewichtige Vögel sind. Plotin bezieht sich hier auf die Epikuräer. Epikur (341 - 270 v. Chr.) ist ein sehr bekannter Philosoph der Hellenistischen Epoche und der Gründer einer philosophischen Schule, die *Epikuräer* genannt wird. Die Epikuräer

sind für Plotin diese Art von Philosophen, schwergewichtige Vögel, die als Wahrheit einzig und allein das Reale akzeptieren, genau wie Hühner.

Die zweite Art von Philosophen sind „die, die sich etwas über den Dingen da unten erhoben haben, motiviert vom besten Teil ihrer Seele, sich vom Angenehmen hin zu einer größeren Schönheit zu bewegen; aber unfähig, wirklich zu sehen, was da oben ist, kommen sie wieder herunter und bringen mit sich in diese reale Welt, aus der sie sich versucht haben zu erheben, die Tugend und ethisches (moralisches) Handeln.“

Nun wie kann man dies verstehen?

Diese Leute sind etwas verfeinert in ihren Gedanken. Sie verstehen, wie wichtig Tugend und ethisches Handeln ist. Sie sind sehr ethische Menschen, weil sie verstehen, dass da etwas außerhalb ist, das alles kontrolliert. Es gibt da einige Gesetze im Leben und wir müssen diesen Gesetzen folgen; weil sie etwas höher geflogen sind, verstehen sie dies.

Aber das ist das Einzige, was sie sich aus der Philosophie herausholen. Sie gehen nicht höher hinaus; und was bedeutet dieses „höher hinaus gehen“? „Höher hinaus gehen“ bedeutet zu verstehen, dass diese Welt nicht die endgültige Realität ist, sie ist nicht wahr. Diese Philosophen sind die *Stoiker*.

Kennt ihr die stoische Philosophie? Stoische Philosophen waren sehr ethische Menschen, sie hatten starke ethische Prinzipien. Wir wissen auch von einigen römischen Kaisern, dass sie Stoiker waren, aber sie glaubten nicht daran, dass es noch mehr geben könnte, etwas, was im metaphysischen Bereich liegt. Es ist genau wie heute, ihr habt vielleicht solche Leute getroffen, es gibt viele Menschen, die sich sehr ethisch in ihrem alltäglichen Leben verhalten, die auch helfen möchten. Sie haben gute Werte, gute Familien, sie helfen in der Gesellschaft. Aber wenn du mit ihnen ein Gespräch beginnst und du sagst zu ihnen: „Was du tust ist korrekt/richtig, aber vielleicht gibt es doch noch etwas mehr. Es gibt nicht nur dies. Diese Realität ist veränderlich und es gibt Gott. Weißt du, du bist nicht nur der Körper, sondern weißt du auch, dass du eine unsterbliche Seele hast?“ Und du versuchst, mit diesen Leuten über metaphysische Realitäten zu sprechen, da werden viele nicht bereit sein, das zu akzeptieren. Ist es nicht so? Sie bleiben da stehen.

Und hier sagt Plotin, sie versuchten es, weil sie von dem besten Anteil ihrer Seele angespornt wurden, weil sie da etwas wahrnahmen, weil sie vielleicht etwas tun wollten, dass sie aber nicht erreicht haben, manchmal waren sie dann enttäuscht und sagen dann: Mir geht es gut, ich werde ein sehr guter Mensch in der Gesellschaft sein, ich werde für meine Familie da sein ... Und nun all diese Fragen, was kümmert es mich, wer Gott ist, was geschieht, nachdem ich gestorben bin, das kümmert mich nicht.

Und das ergibt wieder ein sehr schönes Bild: Drei verschiedene Vögel; ein Vogel ist so schwer, er kann überhaupt nicht fliegen, obwohl er Flügel hat, so dass er nur diese materielle Realität sieht, nur das Angenehme suchend, das ist heutzutage eine sehr große Gruppe. Sie kümmern sich nicht um ethische Prinzipien, ihr wahres Ziel ist, Vergnügen zu haben und sich ihre Wünsche zu erfüllen, deshalb gibt es keine Ethik mehr in unserer Gesellschaft, weil Vergnügungen wichtiger sind. Das ist also der eine Vogel.

Der andere Vogel kann ein bisschen fliegen, aber er kommt wieder zurück.

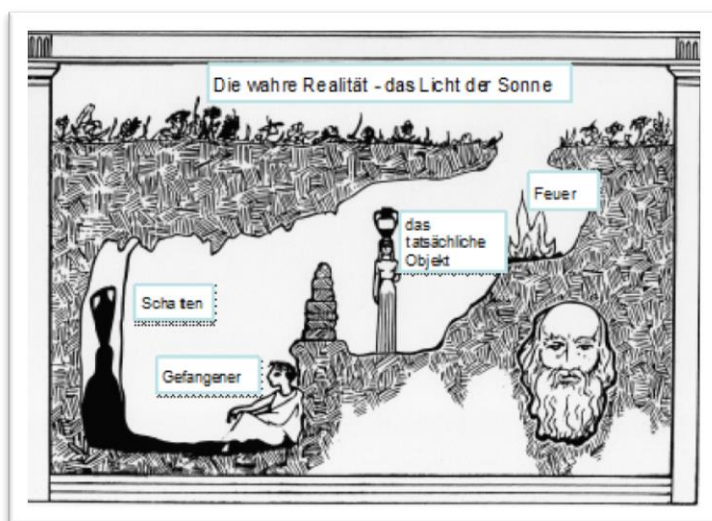
Und so fährt Plotin fort: „... und dann gibt es eine dritte Art von gottähnlichen Menschen, die durch die größere Kraft und die Schärfe ihrer Augen das Reich in der Höhe sehen und die dorthin wie über die Wolken und den Nebel dieser niedrigen Welt erhoben werden, und dort bleiben, alle Dinge missachtend, die hier unten sind und sich an dem wahren Reich erfreuen, wie eben jene, die nach langen Wanderungen nach Hause gekommen sind in ihr eigenes wohlgeordnetes Land.“

Sie sind hochgestiegen, sie haben die spirituelle Wirklichkeit erreicht, aber sie kommen nicht wieder runter und verstehen, dass diese Realität veränderlich ist. Selbstverständlich werden sie, wenn sie in dieser Welt handeln müssen, ethisch gute Menschen sein, aber sie sind nicht gebunden, weil sie wissen, dass es da etwas gibt, ein Königreich in der Höhe, das ist sehr wichtig, sehr wichtig, und das ist es, was Swami sagt: „Sei wie der Lotus! Habe deine Wurzeln in der Welt.“ Er empfiehlt uns nicht, diese Welt zu verlassen, aber Er sagt: „Sei gewiss, dass diese Welt sich von der Sonne unterscheidet, die Gott ist.“ Deshalb bleibst du in der Welt, aber du öffnest deine Blätter hin zur Sonne. Es ist das Gleiche wie zuvor: Du siehst diese schöne Welt, aber sei versichert, dass die wahre Schönheit nicht von dieser Welt ist. Es gibt da eine andere Schönheit, deshalb sehne dich nach dieser Schönheit, bleibe nicht an diese Welt gebunden.

Das wird hier sehr schön gesagt. Drei Kategorien von Menschen, drei verschiedene Arten von Philosophen, die dritte Art sind selbstverständlich die Platoniker; sie bleiben dort und finden Freude in dem wahren Reich. Wahrheit ist für Platon nicht die, die wir durch Sinneseindrücke erfahren, sondern diejenige, die nicht unterhalb der Sinne, sondern jenseits der Sinneswahrnehmung steht.

Nicht um diese Herrlichkeit zu vergessen, sondern um dort zu bleiben. Du hast die Erfahrung der Gegenwart Gottes gemacht, und was auch immer geschieht, du erinnerst dich an diese Erfahrung, an diesen Frieden, diese Schönheit; was immer außerhalb geschieht, du selbst bleibst da, du bist nicht zu einem Ort außerhalb gegangen, sondern zu einem Ort der Erfahrung, einer Art des Seins, einem anderen Geisteszustand.

Hier möchte ich euch an das bekannte Höhlengleichnis erinnern, für das Platon berühmt ist und welches alles sehr gut erklärt, was wir gerade gesagt haben. Platon sagt hier, dass die Welt, so wie



wir sie sehen, nur eine Schattenwelt ist. Selbstverständlich bewegen sich all diese Schatten nach den Gesetzen, sie haben eine Art Ordnung. Und es ist wie eine Welt, aber es ist nur eine Welt voller Schatten; und der Philosoph ist derjenige, der hoch steigt, um aus der Höhle herauszugehen und die wahre Realität zu sehen, die außerhalb der Höhle liegt. Das generelle Verständnis über die Sinneswahrnehmungen, welches die Mehrheit der Menschen hat, ist wie eine Welt voller Schatten, die auf die Wand der Höhle projiziert werden.

Und der philosophische Aufstieg ist der Prozess, durch den man ermächtigt wird, die wahre Realität zu sehen, welche man selbstverständlich nicht mit den Augen wahrnimmt, sondern mit dem dritten Auge, dem Auge des Herzens. Dieses Wissen ist nicht mit dem Geist/Verstand verbunden, mit dem Kopf – sondern mit dem Herzen. Weil wir ein weiteres Zentrum in unserem Leben haben, eine andere kognitive Funktion, die in der Lage ist, uns das Wissen über diese Realität zu vermitteln, die die wahre Realität ist. Also ist die ganze Philosophie ein Prozess, der dich aus dieser Höhle herausholt, weg von den illusorischen Erscheinungen und hin zu der wahren Realität. Und die wahre Realität ist außerhalb der Höhle.

Aber selbst da bleibst du nicht stehen! Als Platon diesen nach oben gerichteten Prozess beschrieb, da hört er nicht auf direkt außerhalb der Höhle. Er sagt, am Ende musst du deine Sicht nach oben richten und die Sonne sehen. Das erst ist das Ende der Reise. Das Ende der Reise besteht darin, den absoluten Ursprung von allem zu erfahren. In dieser Allegorie kannst du zwei unterschiedliche Reiche

erkennen, zwei unterschiedliche Realitäten. Die eine ist die materielle Realität der Vielfalt der Sinne und die andere ist die spirituelle Realität der unveränderlichen Ideen. Aber das ist ebenfalls auf ihre Art eine Welt. Die Werte, die Seele, das alles ist auch wie eine andere Welt. Jedoch wie wurde diese spirituelle Welt erschaffen? Natürlich ist das geistige Reich besser, wir können fliegen und leben und bleiben in diesem spirituellen Reich – aber was ist die Quelle dieser beiden Welten? Die Sonne, Gott. Das endgültige Ziel dieser spirituellen Reise ist nicht, in dieser spirituellen Welt anzuhalten, als ob wir im Paradies wären. Weil viele religiöse Menschen sagen: „Ich bin ein guter Mensch; wenn ich sterbe, dann komme ich ins Paradies. Dann im Paradies werde ich leben und immer gutes Essen haben und nichts Schlechtes wird geschehen und ich werde immer glücklich sein.“ Also Paradies ist dieser wundervolle Ort, wo wir immer glücklich sind. Aber so ist es nicht. Da gibt es etwas, was noch größer ist als selbst die spirituelle Welt, was die Quelle beider Welten ist.

Die Reise verläuft in zwei Stadien:

Das erste ist von den unteren Regionen, von dieser Welt, hin zur spirituellen Welt. Und das zweite Stadium der Reise ist von der spirituellen Welt hin zum höchsten Gipfel, zu dem allerersten Ursprung von allem, welches der *Eine* ist. *Der Eine ohne ein Zweites, Advaitam - Sat chit ananda rupam advaitam*. Denn wenn du schon im spirituellen Reich bist, zum Beispiel, dass wir uns spirituell schon sehr weit entwickelt haben, sehr gute Menschen sind, die viel Sadhana praktiziert haben und wenn wir dann andere Leute sehen, dann sagen wir: „Oh, diese Menschen sind sehr materiell ...“ dann sind wir in der Dualität. Gut und schlecht. Spirituell, nicht spirituell. Das bedeutet immer noch gebunden sein, das ist Ignoranz. Und Plotin ist sich dessen sehr bewusst. Deshalb sagt er, dass wir dort nicht anhalten dürfen. Wir müssen den Gipfel erreichen, den er *den Einen* nennt oder *Advaitam*. Wie man sieht, ist seine Philosophie sehr advaitisch. Ich denke, das ist jetzt klar und sehr schön.

Und nun, nachdem wir dies geklärt haben und wir verstanden haben, was wirkliche Schönheit ist, was nicht wirklich, sondern eine Widerspiegelung ist, was die drei verschiedenen Arten der Philosophie sind, was die verschiedenen Ebenen der menschlichen Existenz sind, und schlussendlich festgestellt haben, dass das wahre Ziel der Philosophie und der Spiritualität ist, den *Einen* zu erreichen. Den *Einen*, der auch als das *Gute* oder *Güte*, *Śivam*, bezeichnet wird. Bei Platon in der „*Republik*“ gibt es einen sehr berühmten Dialog. Da wird die Sonne außerhalb der Höhle von Platon als das *Gute*, *Agathon*, bezeichnet. *Eins* wird im Griechischen mit *En* bezeichnet – deshalb ist für Platon *En Agathon* und *Schönheit Kalon*. Beide sind das Gleiche.

In Wirklichkeit war das, was Swami zu uns gesagt hat, eine Zusammenfassung – in einem Satz – der gesamten Platonischen Philosophie. Die gesamte Platonische Philosophie ist in dem einen Satz von Swami: *Satyam, Śivam, Sundaram!*

Dies ist so erstaunlich für mich, es geht weit über alle Wunder und Materialisationen, die Swami kreiert hat, hinaus.

Ein Junge, der in einem Dorf geboren wurde, das nicht einmal auf einer Landkarte verzeichnet war; 14 Jahre alt; da wirft er seine Bücher weg und kehrt nie mehr in die Schule zurück. Und dann fragt er Griechen wie uns: „Was ist die Essenz von Platons Philosophie?“ Und er erklärt die Essenz von Platons Philosophie in drei Worten.

Manchmal fragen einige Inder mich – besonders in den Dörfern – „Woher kommst du?“ Ich sage: „Griechenland.“ Sie schauen mich an und sie verstehen mich nicht, nicht einmal im Aschram.

Manche Devotees, selbst in der Organisation, fragen: „Woher kommst du?“ „Griechenland.“ Ich sage dann: „In der Nähe von Italien, Europa.“ Italien kennen sie. Aber Griechenland kennen sie nicht, und da ist Swami und der fragt: „Was ist die Essenz von Platons Philosophie?“

Lasst uns jetzt fortfahren mit einer neuen Frage aus einer anderen Abhandlung von Plotin:

„Wer ist am besten geeignet, das zu erreichen, wohin wir gehen müssen? Das heißt zum *Guten*, zum *Ersten Prinzip*.“ (Erste Ennead, dritte Abhandlung: „Über die *Dialektik*“) Die Antwort ist: „Die Menschen, die am besten dafür qualifiziert sind, sind diejenigen, von denen Platon spricht: Der Philosoph, der Musiker und der Liebende.“ Platon spricht über diese drei Arten von Menschen in seinem Dialog „*Phaedrus*“. Und da haben wir eine Überraschung. Ok., den Philosophen und den Musiker, das ist noch zu verstehen – aber den Liebenden? Der Liebende ist am besten qualifiziert, dorthin zu gelangen? Platon erklärt das nicht weiter. Er sagt nur *erotikos*, was in der normalen griechischen Sprache das gleiche bedeutet wie im Deutschen das Wort *Liebender*. Und dann fragst du dich – wie ist das möglich? Im „*Symposium*“ wird die Frage gestellt: „Was ist Liebe? Was ist *Eros*?“ Und dort siehst du dann, dass Platon Liebe mit der *Göttlichen Liebe* verbindet – nicht der materiellen Liebe, die dich an eine Form bindet. Die *Göttliche Liebe*, die wahre Liebe, der *Göttliche Eros*, das ist die Macht, die dich mit der *Göttlichen Schönheit* verbindet, die ohne Form ist, jedoch allen Formen Schönheit gibt und sie daher verschönert.

Wie definiert Platon einen Philosophen? Ich möchte euch eine Definition aus der „*Republik*“ geben. Es ist ein sehr schöner Text.

„Der wahre Philosoph ist ein ehrlicher Liebhaber der Weisheit und er wurde geboren, das *Reine Sein* anzustreben (im Sanskrit als *Sat* bezeichnet), ohne jede Bindung an die Vielfalt von allen äußeren Dingen, die für real gehalten werden. Er bewegt sich intensiv und beständig in dieser Liebe voran, bis er mit dem *Sein* selbst verschmilzt, dem Teil seiner Seele, das dem höchsten Sein entspricht. Und wenn er sich damit vereinigt hat, dann werden Verstand und Wahrheit geboren, und er gewinnt echtes Wissen und lebt ein wahres Leben, für immer frei von den Schmerzen der Geburt.“ („*Republik*“, 490 a-b)

Das ist sehr ähnlich wie Swamis Definition. Platon sagt: „für immer frei von den Schmerzen der Geburt“, das bedeutet *Moksha* - keine Bindung - er meint damit höchst wahrscheinlich das Leiden der Reinkarnation. Platon spricht sich sehr klar über das Konzept der Reinkarnation aus, in all seinen Büchern, das ist etwas, was er voll akzeptiert hat; es war Teil seiner Philosophie.

Er richtet seine Liebe beständig auf Gott aus. Beständig heißt: jeden Augenblick. Ramakrishna gibt da ein schönes Beispiel: Da ist eine Mutter, die ein Kind geboren hat und sie hat einen Laden und bedient ständig die Kunden, aber die ganze Zeit ist der Fokus der Mutter auf das Baby gerichtet. Das ist die Bedeutung hier: Alles zu tun, aber die ganze Zeit sollte der Geist bei dem Baby sein. Was ist dein Baby? Dein Baby sollte Baba sein. (lacht) Das ist der Philosoph.

Und dann habt ihr die Musiker. Und hier möchte ich euch mitteilen, dass die Bedeutung des Wortes „Musik“ viel umfangreicher ist, weil wir nämlich neun Musen haben. Sie waren die Göttinnen für die unterschiedlichen Bereiche der Kunst und des Wissens und der Wissenschaft.

Daher ist Musik auf ihre Art eine *spirituelle Kultur*. Wenn jemand geübt war in der Musik – in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes – dann war er jemand, der gebildet war, spirituell gebildet. Da gab es den Ausdruck „musischer Mensch“ – Sokrates ist ein „musischer Mensch“, aber er spielte kein Instrument, er war „spirituell gebildet“.

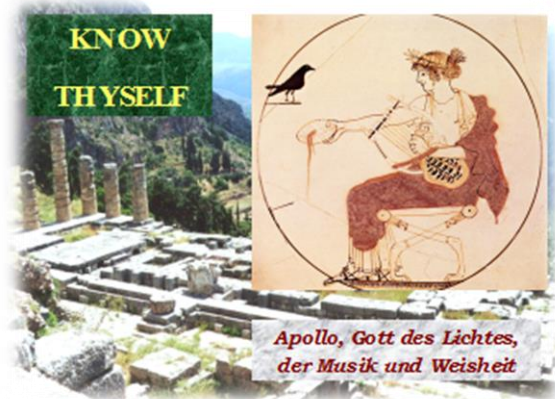
Die neun Musen:

Clio war die Muse der Geschichte, die Beschützerin der Geschichte. *Euterpe* war die Göttin der Musik, der Lieder, was wir heute unter Musik verstehen. *Thaleia* war die Göttin der Komödie. Und dann haben wir *Melpomene*, die Göttin der Tragödie. Dann *Terpsichore* für den Tanz. *Erato* für die Poesie, für Gedichte über die Ehe und Liebesgesänge. *Polymnia* für die Hymnen an Gott, und *Urania*

war die Göttin für Astronomie. Und schließlich *Calliope*, die die Chefin von allen Neunen war, sie war die Göttin der epischen Gattung, weil epische Gedichte etwas sehr Wichtiges waren.



Das ist die Muse, die Homer zu Beginn seiner Ilias anruft. Und über all diesen neun Musen regierte Apollo. In Delphi war, wie wir wissen, der Tempel des *Apollo*. Dort steht das „Erkenne dich selbst!“



Auf vielen Bildern hält Apollo eine Lyra in seiner Hand, das zeigt seine starke Verbindung zur Musik, ebenso wie zur Weisheit und zum Licht. Er wird als der Gott des Lichts betrachtet, daher gehen Musik und Licht zusammen.

Und das Gleiche gilt auch für Swami. Swami sagt: „Singt!“ Der einfachste Weg, sich mit Gott zu verbinden, ist durch Musik! Das Gleiche gilt auch für Saraswati, die Göttin des Wissens, sie hat eine Vina in der Hand. So seht ihr es auch in der indischen Kultur; es scheint allgemeingültig zu sein, dass in

dem Altertum die Weisheit und die Musik zusammen gehören.

Dies ist wieder ein Text aus der „*Republik*“ von Platon; er spricht darin über Erziehung und wie wichtig es ist, kleine Kinder durch Musik zu erziehen. Die Bedeutung, die wir jetzt haben: Melodie, Rhythmus und Harmonie, diese Art von Musik.

Er sagt:

„Melodie, Rhythmus und Harmonie sind von höchster Bedeutung, weil sie sehr tief in die Seele hinein sinken und Schönheit und Grazie mit sich bringen. Derjenige, der gut durch Musik erzogen wurde, wird in der Lage sein, Schönheit von Hässlichkeit zu unterscheiden, und er wird nur edle Dinge schätzen und sich daran erfreuen, indem er sie als Nahrung für seine Seele zu sich nimmt und dadurch vollkommen in den Werten sein wird und wahrhaftig gut.“

Musik ist so wichtig für die Entwicklung von Werten, Güte, Vollkommenheit – aber natürlich hängt es davon ab, welche Art von Musik es ist. Ihr werdet überrascht sein, wenn ihr lest, in welchen Einzelheiten Platon die Musik beschreibt, die wir dafür nutzen sollen und auch die Texte dazu; viele lyrische Texte streicht er heraus, ... wenn du Homer liest, so siehst du, dass er viele schlechte

Geschichten über die Götter, z.B. Zeus, erzählt. Zeus zeugte einen Jungen hier, ein Mädchen da, und dann wurde Hera eifersüchtig usw. All das empfindet Platon als sehr schlecht. Und darin ist er sehr revolutionär. Denn zu jener Zeit akzeptierte jedermann Homer. Aber Plato sagte: Wir akzeptieren keine solchen Poeten, oder wenn wir sie akzeptieren, dann nehmen wir all dies heraus aus ihrer Dichtung und behalten nur, was gut ist.

Es liegt kein Wert darin, solche (negative) Dichtung über Götter in das Erziehungssystem einzubeziehen, weil die Götter Vorbilder sein sollen. Plato war darin sehr strikt und er verwirft alle solche Dichter, die diese Art von Mythen geschrieben haben, die wir selbst heute noch lernen. Er schätzt diese Mythen überhaupt nicht; nur gute Dinge. Dann untersucht er den Inhalt der Dichtung, er untersucht selbst die Melodien und Rhythmen, und manche Rhythmen, die sehr aggressiv oder rajasisch sind, die streicht er heraus und behält nur die Melodien und Rhythmen, die wirklich satwisch sind. Er geht in die Einzelheiten, so dass es wirklich sehr beeindruckend ist, und ein großer Teil seiner „*Republik*“ behandelt dies. Aber nachdem er die Musik gereinigt hat, dann wird Musik ein großartiges Instrument in der Erziehung der kleinen Kinder – und sie macht sie gut und vollkommen.



Du musst sehr darauf achten, welche Art von Musik du verwendest, besonders auf den Text. So hier halten wir inne.

Wir haben über die Philosophen und die Musiker gesprochen und jetzt sprechen wir über die dritte Kategorie derjenigen, die am besten geeignet sind, das endgültige Ziel zu erreichen, das heißt: die Liebenden. Hier werde ich über das „*Symposium*“ sprechen.

Wird fortgesetzt ...

Frohlocken und Erkennen des Ganesha Prinzips

Teil 1

Einige nennen ihn Vigneshwara, den Einen, der alle unsere Hindernisse aus dem Weg räumt; andere verehren ihn als Vinayaka, den Einen, der ohne Seinesgleichen ist. Für die Ritualisten ist er der Agrapujya, der Eine, dem das erste Gebet dargereicht werden muss; für die Studenten ist er Vidya Buddhi Pradata, der Eine, der Wissen und Weisheit schenkt. Seine Devotees beschreiben ihn und sein kleines Vehikel als Mushika Vahana; wenn die Gläubigen sich auf seine erhabene Familie beziehen, rufen sie ihn als Shambu Kumara und Parvati Nandana an; wenn sie an seine bezaubernde Form mit dem Elefantenrüssel denken, verehren sie ihn als Sundara Mukha Sri Gajanana, als Gajavadana, Gajamukha, Lambodara; und wenn sie über seine kosmische Form kontemplieren und ihn als den Urgrund aller Klänge und allen Wissens anrufen, die Gottheit, die die uranfängliche ist, verehren sie ihn als Pranava Swarupa, als Sri Ganesha – unendlich sind die Bezeichnungen für diese bezaubernde Form des Herrn und ebenso faszinierend sind die Wege, wie dieses einnehmende Antlitz des Allmächtigen die Vorstellungskraft der Menschen verschiedener Länder seit uralter Zeit gefangen genommen hat.



Text im Bild: Frohlocken und Erkennen des Ganesha-Prinzips

Darum ist Ganesh Chaturthi, der Tag, der der Verehrung des Herrn Ganesha gewidmet ist, solch ein lebendiges und neu belebendes Fest, nicht nur überall in Indien, sondern auch in weit entfernten Ländern wie Java, Bali, Kambodscha, Thailand und so weiter. In Westindien, speziell im Staat Maharashtra, muss man die enorme religiöse Inbrunst erleben, die dieses Fest im Geist von Tausenden hervorruft und die Weise, wie es die Massen in einen ekstatischen Zustand hingebungsvollen Rausches hinein wachrüttelt, um das zu glauben. Sei es ein Hindu oder ein Moslem, ein Parsi oder ein Christ, alle vereinigen sich in dem Slogan „Ganapati Bappa Morya“. Ganesh Chaturthi zu feiern bedeutet, sich mit der spirituellen Quelle der Freude im Innern zu verbinden.

Während dies die Weise ist, wie diese heilige Gelegenheit in verschiedenen Teilen Indiens gefeiert wird, so ist das, was in Prasanthi Nilayam in jedem Jahr geschieht, wahrhaftig außergewöhnlich.

Die Feiern der Studenten beginnen in der Göttlichen Gegenwart von Bhagawan in der Sai Kulwant Halle. Am Morgen des glückverheißenden Tages bieten die Studenten eine Girlande von Liedern und Versen zum Lobe des Herrn Ganesha dar. Nach dem Programm im Mandir versammeln sich die Studenten in der Gebetshalle des Wohnheims, wo eine aufwändige und traditionelle Verehrung für alle Ganesha Idole, die in den verschiedenen Räumen des Wohnheims aufgestellt werden sollen,

durchgeführt wird. Und dann wird der Herr mit einer Fanfare und unter Jubel in die Zimmer gebracht, die geschmückt wurden, um ihre jeweiligen Ganeshas willkommen zu heißen. Für die nächsten Tage verwandeln sich diese Räume in heilige Schreine. Nachdem Lord Vigneshwara in den darauffolgenden Tagen überaus gewissenhaft verehrt worden ist, Er, der Beseitiger der Hindernisse, machen die Studenten Vorbereitungen, um Ihn am Tage der „Versenkung der Idole“ zu ihrem geliebten Bhagawan zu bringen.



Was dann folgt, ist der schönste und dynamischste Teil der Festlichkeiten. Warum es mit Worten beschreiben? Seht es selbst im Video, das folgt, und seid ein Teil der Festlichkeiten!

Einblendung Video -

http://media.radiosai.org/journals/vol_09/01SEPT11/05_ganesh_chaturthi_1.htm

Neben den schönen Statuen dieses gütigen Herrn, den neuartigen und dekorativen Festwagen, dem kräftigen und lautstarken Schmettern von Gesängen, den farbenfrohen Kostümen, dem Tanz, dem Singen und der untrüglichen Heiterkeit ist es das große Engagement von Bhagawan, das Ganesh Chaturthi in diesem heiligen, kleinen Dorf Puttaparthi immer von anderen unterschieden hat. Tatsächlich war es Swami, der die schönen Idole von Ganesh immer zu jeder Institution in Prasanthi Nilayam geschickt hat. Er bestimmte das Datum für die Versenkung der Idole und auch die Zeit, den Ort und die Art und Weise, wie es getan werden sollte. Er erwähnte sogar, welche Klasse was tun sollte, wann und wie. Er ist immer die einzige Inspiration für diese großartige Feier und wie es bei jedem Ereignis ist, das Bhagawan inszenierte, benutzte Er diese Gelegenheit auch dazu, unauslöschliche Lektionen in die Herzen Seiner jungen Brigade einzuträufeln. Hier ist eine davon, die vom amtierenden Leiter des Brindavan Campus des Sri Sathya Sai Institutes of Higher Learning, Herrn Dr. T. Ravi Kumar, erzählt wird:

„In unserer Indischen Kultur beginnt alles mit der Verehrung von Lord Ganesh. Tatsächlich ist dieses Ganesh Chaturthi Fest etwas, was von Swami auf großartige Weise gefeiert wird. Und ich habe das Gefühl, dass dieses Fest von allen Festen insgesamt etwas sehr Besonderes hat, im Hinblick auf Swami und seine Studenten. Damals besuchte Swami immer in jedem Jahr während dieser Zeit das Wohnheim. Wenn Er nicht im Ort war, besuchte Er es, sowie Er nach Puttaparthi zurückkehrte und kam beim Wohnheim vorbei, wo das Ganesh Idol installiert war. Er tat das ausnahmslos in jedem Jahr.

Jetzt nehme ich euch mit in eine Zeit, als ich Student in Brindavan war. Das war in den Siebzigern. Damals war es Tradition für die Jungen, Ganesh Idole anzufertigen. Sie nahmen Lehm aus einem

nahegelegenen See (nahe Hoskote) und erschufen ein Idol zur Verehrung. Und danach ließen sie es von Swami segnen. Es war eine großartige Veranstaltung.



In einem bestimmten Jahr war Swami in Prasanthi Nilayam. Einige Tage vor Ganesh Chaturthi bemerkte der Leiter des Wohnheims: „Wir nehmen Lehm aus dem See und erschaffen ein Idol, aber da wir das Idol nicht brennen, beginnen nach wenigen Tagen Risse in der Statue sichtbar zu werden. Und es ist traditionell nicht korrekt, solch ein Idol zu verehren. Daher meine ich, dass wir das dieses Jahr nicht so machen. Stattdessen kaufen wir ein reguläres Idol und verehren es.“

Am darauffolgenden Tag erhielt der Leiter des Wohnheims einen Telefonanruf, der besagte, dass er nach Prasanthi Nilayam kommen sollte. Swami hatte ihn gerufen.

Als er zurückkam, sagte er zu uns, dass Swami ihn gerufen hätte und dass Er, nachdem einige Sachen

besprochen worden waren, ihn direkt gefragt hätte: „Was ist mit Ganesh Chaturthi? Welche Arrangements werden getroffen?“

Also sagte der Wohnheimleiter: „Swami, ich habe zu den Jungen gesagt, dass wir dieses Jahr ein Idol kaufen und das verehren werden, da die Idole Risse bekommen.“

Swami sagte: „Nein, nein, das ist nicht so, wie es traditionell getan wird. In Vedischen Zeiten machten die Menschen das Idol in ihrem eigenen Haus und verehrten es. Das ist die richtige Weise, es zu tun. Sage daher zu den Jungen, dass sie das Idol machen sollen.“

Daher, als der Leiter des Wohnheims zu uns kam und uns das erzählte, waren wir alle sehr aufgeregt, besonders die Jungen aus der Kunstgruppe. Es waren gerade mal noch fünf oder sechs Tage übrig. Es gibt einen Wohnblock neben dem Walter Cowen Block mit dem Namen S. N. Singh Block. Damals war er gerade erst gebaut worden und war leer. Also, da die Jungen einen Ort haben wollten, der eine Zugangsbeschränkung hatte, begannen sie, das Idol dort anzufertigen.

Sie nahmen vier Ziegelsteine und legten eine Plattform darauf. Und als die erste Kelle Lehm darauf getan wurde, während sie das Ganesh Gayatri rezitierten und „Jai Bolo Bhagawan Sri Sathya Sai Baba ji ki“ ausriefen, kam plötzlich eine Ratte von irgendwo her und lief unter die Plattform.

Aber da sie schon angefangen hatten, sagten sie: „Nein, nein, sie wird verschwinden. Lasst uns weitermachen. Lasst uns nicht aufhören.“ Also fuhren sie fort, das Idol anzufertigen und sie benötigten die ganzen fünf oder sechs Tage dafür. Am Ganesh-Chaturchi-Tag um 5.00 Uhr morgens war es an der Zeit für sie, das fertige Idol in die Gebetshalle zu bringen, wo die Puja gemacht werden sollte. Und so versammelten sich alle darum herum und rezitierten das Ganesh Gayatri und gerade, als sie es anhoben, lief die Ratte heraus, was bedeutete, dass die Ratte die ganze Zeit über dort gewesen war, während sie das Idol angefertigt hatten. Dies war etwas sehr Überraschendes. Es war eine süße, kleine Ratte und alle sprachen sehr glücklich und aufgeregt darüber.

Einige Tage später kam Swami nach Brindavan. Als Er aus dem Auto stieg, fragte Er: „Jungen, wie war die Ganesh Puja?“ Wir sagten alle: „Sie war sehr schön.“ Dann sagte Er: „Ich habe eine Ratte geschickt. Ist sie gekommen?“

Somit war tatsächlich ein direkter Vertreter des Herrn anwesend, als wir das Idol anfertigten!

Deswegen, bei allen Geschehnissen im Leben stellte Swami einen Zusammenhang her zu dem, was geschah, und zeigte, dass Er immer bei uns ist. Entweder war Er in Seiner physischen Form anwesend oder machte es uns deutlich, dass Er allgegenwärtig und immer bei uns ist, uns beschützt, führt, bewacht und uns Seine Liebe zeigt.“

So interessiert und beteiligt war Swami selbst bei der Durchführung dieser Feierlichkeiten. Die Studenten waren nicht nur Zeugen eines weiteren Beispiels Seiner Allgegenwart und Allwissenheit, sondern hatten auch einen flüchtigen Einblick in die Wichtigkeit dieser Feier bekommen und wie viel Bedeutung Swami der Einhaltung dieses Festes in seiner Gesamtheit zuweist. Es ist wirklich so, wenn die Rituale standhaft und von Herzen durchgeführt werden, so sind die Resultate, die sie schenken, absolut befriedigend. Das vielleicht beste Beispiel dafür ist die Erfahrung, die Baba Swami Amritananda gewährte, einem früheren Schüler von Sri Ramana Maharshi, die gebührend in Babas Biografie Sathyam Shivam Sundaram, Band 1, dokumentiert wurde. Prof. Kasturi, der Autor dieses Buches, schreibt dazu:

„Swami Amritananda kam nach dem Ableben seines Gurus, Sri Ramana Maharshi von Thiruvannamalai, zu Baba. Als Amritananda zuerst nach Prasanthi Nilayam kam, sprach Baba ihn mit „Amritam“ an, und Amritananda war wirklich erstaunt über die Vertrautheit und sogar Zuneigung, die in dieser Anrede mitschwang und sagte: „Nur Ramana Maharshi, mit dem ich siebzehn Jahre verbracht habe, sprach mich auf diese Weise an.“ Die Stimme und die Art und Weise waren exakt so, wie die Stimme und die Weise des Maharshis.

Später befragte Baba den fünfundachtzigjährigen Swami zu einem Ganapati Homa, einer Opferhandlung für Lord Ganesha, die er über einundvierzig Tage lang durchgeführt hatte, als er sieben Jahre alt war!

Er erzählte dem Swami alle Details der Opferhandlung, einschließlich des langen Mantras, das jedes Mal rezitiert wurde, wenn die Opfergaben ins Feuer gelegt wurden. Das Mantra, wie es von Baba enthüllt wurde, beginnt Om Sreem Hreem Kleem Gloum Gam.

Baba sagte zu ihm, dass er dieses Mantra einundvierzig Tage lang jeweils tausendmal wiederholt und ebenso viele Kokosnüsse in das Feuer des heiligen Opfers gegeben hätte. „Doch was ist die Belohnung dafür, die in den Schriften versprochen wird?“ fragte Baba den alten Asketen.

Er antwortete, dass, wenn die Opferhandlung sehr gewissenhaft durchgeführt würde, Lord Ganesha Selbst in „der feurigen Umgrenzung“ (dem Homa Kunda) als der goldfarbene, glänzende, elefantenköpfige Gott erscheinen würde; dass Er mit Seinem Rüssel die letzten und abschließenden Opfergaben entgegennehmen und ewige Glückseligkeit mit Hilfe Seines Darshans gewähren würde.

Baba fragte ihn, ob er die Vision erhalten hätte. Amritananda erwiderte, dass es für einen sieben Jahre alten Jungen nicht so leicht sei, die Vision des Herrn durch eine bloße Nummer, eine Anzahl von Opfergaben und Mantren, zu erhalten. Baba unterbrach ihn und sagte: „Nein, nein. Es ist aufgrund dieses Mantras und dem ganzen Opfer, dass du jetzt zu Mir gekommen bist. Du wirst



heute, nach einem Intervall von achtundsiebzig Jahren, die Belohnung erhalten, die in den Schriften erwähnt wird.“

Er forderte den Swami auf, ihn anzusehen, und als er das tat, sah Amritananda den goldfarbenen, elefantengesichtigen Lord Ganapati, so wie Er in den alten Texten beschrieben wird. Er war vier Tage lang, die diesem Darshan folgten, überwältigt vor Freude und Glückseligkeit und gab Nahrung, Trinken und Schlaf auf.

Auf diese Weise bestätigte Bhagawan den Glauben dieses heiligen Mannes in seine spirituellen Praktiken. Und um Seinen Studenten diese Standhaftigkeit in der Hingabe einzuprägen, ließ Baba niemals eine Gelegenheit aus, sie von der Wirksamkeit der Feier dieses heiligen Ereignisses in Kenntnis zu setzen.

Frohlocken und Erkennen des Ganesha Prinzips

Teil 2

Jedes Sai Schulgebäude hat eine Statue vom Herrn Ganesha auf seinem Gelände, sei es in Prasanthi Nilayam, Brindavan oder anderswo. Jede Sai Bhajan Session beginnt mit einem Ganesha Bhajan. Die Versammlung zum Gebet, ob im College oder in den Wohnheimen, beginnt immer mit einem Gebet zu Vinayaka. Und genau so ist es bei der Rezitation der Vedischen Hymnen; sie beginnen mit der Inkantation „Gananaam Twa ...“. Daher durchdringt Lord Ganesha jede Facette des Lebens der Studenten und die Routine in Babas Schulen und Colleges. Dies ist der Grund, warum diese Studenten solch eine intime und interessante Bindung an diese bezaubernde Form des Herrn entwickeln. Ganesha ist fast so etwas wie ein guter Freund für sie. Einfach, um euch ein Beispiel zu geben, kommt jetzt hier die persönliche Erfahrung von Herrn Rameswar Prusty, einem ehemaligen Studenten von Bhagawans Universität, der derzeit für den Sri Sathya Sai Central Trust tätig ist:

„Eines schönen Morgens, wenige Tage nach meiner Ankunft im Wohnheim, passierte etwas, was mir meinen wirklichen Freund offenbarte. Nachdem die Glocke geläutet hatte, machte ich mich auf den Weg zum Institut. Ich hielt eine Weile inne, um Gebete zum Herrn Ganesha zu sprechen, der vor unserem Wohnheim installiert war. Als ich meine Augen öffnete, hörte ich: „Warum lasst ihr Jungen mich allein beim Wohnheim zurück?“

Ich dachte an die Einsamkeit, die das Wohnheim durchdrang, nachdem alle Jungen es verlassen hatten, um zum Institut zu gehen. Ein wenig überrascht erwiderte ich: „Oh Herr! Warum begleitest Du mich nicht zum Institut? Ich wäre gesegnet durch Deine Begleitung.“

Lord Ganesha schien erfreut zu sein über meine Worte. Er stieg aus Seiner schönen, kleinen Enklave heraus und ich konnte sehen, wie Sein kleines Fahrzeug seinem Meister folgte. Ich wunderte mich über die Verdienste, die ich in meinen vergangenen Leben angesammelt haben musste, um diese glückselige Vision zu haben. Seine Form war klein. Er ging mir nur bis zur Brust. Hölzerne Sandalen schmückten Seine Füße. Eine Vision dieses schönen, tanzenden Rüssels befreit einen von allen Sorgen dieser Welt. Der Rüssel machte manchmal Bewegungen in der Luft oder ruhte auf dem hervorstehenden Bauch. Gekleidet in grüner und gelber Seide, sah Lord Ganesha schöner aus als alles andere in dieser Welt. Die kleine Maus war sehr glücklich, weil sie nach langer Zeit mit ihrem Meister ausgehen konnte.

Nachdem wir das Tor des Wohnheims durchschritten hatten, bewegten wir uns in Richtung Institut. Nach einer Weile begann unsere Unterhaltung. Mit großem Interesse hörte ich Ihn zu, wie Er die Umstände im Zusammenhang mit Seiner Geburt erzählte, wie Er den Elefantenkopf bekam, und wie Er der Agrapujya wurde. Diese Erzählung erregte mich über alle Maßen. Gelegentlich versuchte ich zu sprechen, während Er erzählte und wann immer ich solch einen Fehler beging, bestrafte Er mich, indem Er mich mit Seinem Rüssel schlug. Es war mehr als eine willkommene Belohnung für mich und natürlich erfüllte es außerdem seinen Zweck.

Während wir zum Institut gingen, befanden sich viele Fahrzeuge auf der Straße und Er ging rechts neben mir. Daher, jedes Mal, wenn sich mir ein Fahrzeug näherte, befürchtete ich, dass es mit Lord Ganesha zusammenstoßen würde. Er verstand meinen Gedanken und erwiderte: „Mach dir keine Sorgen. Niemand kann mich verletzen. Ich bin unsichtbar für alle, außer für dich.“

Als wir das Institut erreichten, gingen wir zu dem Tempel, der für Ihn gebaut worden war. Als wir die Stufen hinaufstiegen, war Er bereit, die Gebete von vielen Studenten, die dort warteten, entgegenzunehmen. Ich machte Pradakshina, betete und begab mich ins Klassenzimmer.

Der Vormittagsunterricht war vorüber. Ich stieg die Stufen hinunter auf meinem Weg zurück zum Wohnheim, zum Mittagessen. Er war die ganze Zeit hier gewesen und hatte die Studien und den Unterricht aller Studenten überschaut. Jetzt war auch Er bereit, zum Wohnheim zurückzugehen.

Ich wurde wieder gesegnet. Dieses Mal sprachen wir über materielle und spirituelle Angelegenheiten. Wir erreichten das Tor des Wohnheims. Plötzlich kam mir der Gedanke: „Wie sieht es eigentlich mit einem Mittagessen für Lord Ganesha aus?“

Der allwissende Ganapathi sagte sofort: „Ich benötige keine Nahrung der Art, wie du sie zu dir nimmst. Deine Vidya und dein Jnana (dein Wissen und deine Weisheit) sind meine Nahrung. Wenn du gut lernst, ist Mein Hunger gestillt. Also geh und iss zu Mittag. Ich werde auf dich warten.“ Ich ging ins Wohnheim. Er wartete auf mich in Seiner schönen, kleinen Enklave.



Ich aß zu Mittag. Meine Gedanken drehten sich alle um Lord Ganesha. Bald verließ ich mein Zimmer für den Nachmittagsunterricht. Er wartete auf mich. Als ich Ihm meine Gebete darreichte, kam Er heraus, um mit mir zu gehen. Ich wollte mit Ihm über einige Themen und Fragen sprechen. Aber Er sagte: „Wir haben an diesem Morgen viel gesprochen. Von jetzt an sollten wir schweigend gehen.“ Ich gehorchte Seinem Befehl. Ebenso, wie es am Morgen geschehen war, kam Er nach dem Unterricht mit mir zusammen zurück zum Wohnheim.

Unsere Spaziergänge gingen jeden Tag so weiter. Er kam oft mit mir in die Bibliothek. Er hatte immer ein glückseliges Lächeln auf Seinem bezaubernden Gesicht. Ich hatte endlich meinen Freund gefunden, meinen Seelengefährten.

Wenn du einmal mit Gott befreundet bist, sind die Möglichkeiten, was du mit deinem Leben anfangen kannst, wahrhaftig grenzenlos. Es ist ein Zustand vollständiger Freiheit, dem eigenen Herzen zu folgen und ein Kanal Seiner Liebe zu sein. Wahrscheinlich legte Swami so viel Nachdruck auf das Feiern dieses Festes im rechten Geiste, um das Bewusstsein seiner Studenten auf diese Ebene anzuheben. Doch was ist das, der rechte Geist? Bhagawan erläuterte dies in Seinen unbezahlbaren Vorträgen zu diesem Anlass, sowie auch zu anderen Zeiten.

Zum Beispiel erklärte Baba im Jahre 2002 in Seinem Ganesh Chaturthi Vortrag die innere Bedeutung der Ratte als Fahrzeug von Lord Ganesha:

Einblendung: http://media.radiosai.org/journals/vol_09/01SEPT11/05_ganesh_chaturthi_2.htm

„Heute ist das heilige Fest von Ganesh Chaturthi. „Ga“ symbolisiert Buddhi (Intellekt), „Na“ steht für Vijnana (Weisheit). Also ist Ganapati der Meister von Buddhi und Vijnana. Das Universum wird von Ganas (Göttern) aufrechterhalten, und Ganapati ist ihr Meister. In dieser Welt hat jeder einen Meister, doch Ganapati hat keinen. Er ist Sein eigener Meister. Dies ist der Geburtstag des Meisters der Meister.“

Ganapati wird auch Mushika Vahana genannt (jemand, der eine Maus als Fahrzeug hat). Ihr mögt euch darüber wundern, wie eine kleine Mushika auf ihrem Rücken eine so starke Persönlichkeit wie Vinayaka tragen kann. Hier bezieht sich Mushika nicht auf eine bloße Maus. Es symbolisiert die Dunkelheit der Unwissenheit, denn die Maus bewegt sich in der Dunkelheit. Demzufolge ist Mushika Vahana jemand, der die Unwissenheit besiegt und die Dunkelheit auflöst. Nur, wenn wir die innere Bedeutung des Vinayaka Prinzips verstehen, werden wir imstande sein, Vinayaka Chaturthi angemessen zu feiern.“

Bei einer anderen Gelegenheit, als Er über die Form von Lord Ganesha sprach, sagte Baba, dass der Elefantenkopf auf Intelligenz hinweist und auf Führungsqualitäten. Der Elefant im Dschungel ist ein Symbol von Macht und Größe und geht seinen eigenen Weg durch den Wald. Er zeigt auch anderen den Weg. Er ist nicht nur äußerst intelligent, sondern auch für seine Treue und Dankbarkeit bekannt.

Intelligenz ohne Dankbarkeit ist wertlos. Und dies ist die Lektion, die wir von dieser bezaubernden Form Lord Ganeshas lernen müssen, auch weil wir ihn bewundern und verehren.

In Seinem Ganesh Chaturthi Vortrag im Jahre 1997 enthüllte Baba das wahre Vinayaka-Prinzip:

„Wenn ihr ein glückliches Leben führen wollt, frei von Kümernissen und Schwierigkeiten, dann müsst ihr zu Ganapathi beten, dem Beseitiger aller Schwierigkeiten. Es gibt keine Notwendigkeit, irgendeinen Tempel aufzusuchen. Vigneshwara wohnt in jedem von euch als eure Buddhi (Intelligenz) und Vijnana (Weisheit). Wenn ihr angemessenen Gebrauch von eurer innewohnenden Intelligenz und Weisheit macht, werdet ihr erfolgreich im Leben sein.“

Studenten! Erkennt, dass ihr ein Gewissen habt, das euer Führer ist und dass es eure Göttlichkeit repräsentiert. Ganapathi, der über die Sinne präsidiert, sollte euer Führer im Erreichen der Meisterschaft über die Sinne sein.

Es gibt eine innere Bedeutung für die zehntägige Verehrung von Ganapathi. Die Idee ist, dass jeder Tag der Kontrolle über einen der Indriyas (Sinnesorgane) dienen soll.

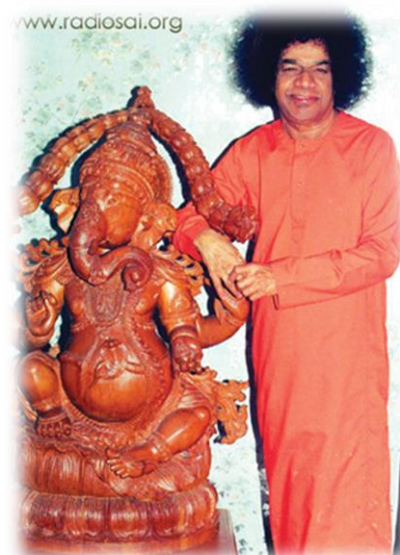
Studenten und Devotees sollten erkennen, dass Sinneskontrolle sehr einfach ist. Was ist notwendig? Negative Gefühle nicht zu ermutigen, wenn sie aufsteigen und sich eine positive Grundhaltung zu eigen zu machen. Als Beispiel: Buddha konfrontierte den Ärger eines Dämons mit seiner Liebe und transformierte ihn.

Heute sind viele Studenten depressiv und verwirrt. Der Grund dafür liegt in ihrer Schwäche, da sie einen Mangel an Selbstvertrauen haben. Wenn es totales Vertrauen in Gott gibt, dann gibt es keinen Platz für Depressionen.

Studenten! Es macht keinen Sinn, Feste wie Vinayaka Chaturthi für äußerliche Zufriedenheit einzuhalten. Es ist wichtiger, die innere Bedeutung der Vinayaka Verehrung zu erfassen. Dies kann euch eine bleibende Wirkung gewähren. Die Verehrung unbelebter Idole sollte zur Kontemplation über die subtile, spirituelle Wesenheit, die durch das Idol repräsentiert wird, führen. Dies ist der Prozess, durch den die Verwirklichung des Atmans (des Selbst) stattfindet.

Erkennt und handelt auf der Grundlage, dass die lebende Gottheit in euch ist. Ganapathi repräsentiert die ideale Person, die von Intelligenz und Weisheit geführt wird. Handelt so, dass das Göttliche erfreut wird, wie Maßhalten beim Sprechen, Aufgeben von Feindseligkeit und Hass und das Vermeiden aller schlechten Gedanken und die Beschränkung der Wünsche. Das Verbinden spiritueller Praktiken mit akademischen Studien wird euer Leben erfolgreich machen.“

Somit geht aus Babas Vortrag klar hervor, dass Ganesha wirklich die Stimme des Gewissens in uns ist. Er ist der Intellekt und die Unterscheidungskraft, die jedem von uns gegeben worden sind, damit wir sie benutzen mögen, um unser Leben zu heiligen, damit wir lernen mögen, dass der Allmächtige Gott dieses „unendlich machtvolle Prinzip“ ist, dass jede faszinierende Form annehmen kann, um uns Freude und Glückseligkeit zu schenken. Und auch, damit wir letztendlich erkennen, dass der einzige Weg, Erfüllung in unserem Leben zu finden, der ist, das Göttliche in jedem Wesen zu sehen und nur das zu tun, was den Ganesha in uns und in jedem Wesen erfreut. Lasst uns immer nachsinnen über das Prinzip von Sai Ganesha, das in uns wohnt und widerhallt und lasst uns eine Quelle und ein Kanal der Freude für andere werden, so wie es der schöne Lord Ganesha ist!



Der Zoroastrismus - Leuchtende Flamme ewiger Weisheit

Teil 1

Einleitung

In der Juni Ausgabe (2006) von H2H brachten wir eine Titelgeschichte über die faszinierende Religion und die Lehren des Buddhismus. In Fortsetzung unserer Bemühungen, Ihnen Artikel über die großen Religionen der Welt zu präsentieren, bringen wir in dieser Ausgabe eine umfassende Geschichte über den Zoroastrismus (auch Parsismus genannt, Anm.d.Ü.), eine der alttümlichen und wichtigen Religion der menschlichen Rasse. Heute hat zwar die Anzahl von Anhängern dieser großen Religion abgenommen, doch historisch betrachtet hat der Zoroastrismus nicht nur einen weitreichenden Einfluss ausgeübt, sondern auch viele Religionen, die später kamen, beeinflusst.

Wir verbrachten eine beträchtlich lange Zeit mit den Recherchen zu diesem Artikel und konsultierten viele Informationsquellen, außerdem zahlreiche Bücher. Es zeigte sich, dass, wenngleich historische Details oft nur spärlich verfügbar waren, Informationen über die Philosophie und Theologie dieser Religion des Altertums leichter zugänglich waren. Dieses Ungleichgewicht zwischen Geschichte und Theologie wird zwangsläufig in unserer Präsentation reflektiert!

H2H hat jede erdenkliche Sorgfalt auf die Gestaltung dieses Artikels verwendet, um den Geburtstag von Zarathustra, der auf diesen Monat fällt, würdig zu begehen, und wir vertrauen darauf, dass er keine Ungenauigkeiten oder mangelhafte Darstellungen aufweist. Sollte es dennoch Fehler geben, so sind sie unabsichtlich, und wir gehen davon aus, dass wir dafür entschuldigt werden!

Wir hoffen, dass Ihnen dieser Artikel gefällt und heißen Ihre Kommentare dazu willkommen.

Allgemeine Einführung

Vor Tausenden von Jahren lebte in den nördlichen Tälern von Asien eine Rasse, genannt die Aryans. Das Wort „Aryan“ bedeutet „von edlem Charakter“. Im Laufe der Zeit teilte sich dieser Indo-Europäische Stamm in zwei größere Gruppen. Eine wanderte westwärts nach Europa, die andere dagegen driftete nach Osten ab. Die östliche Gruppe wiederum spaltete sich in zwei Teile, von denen eine sich in einem Gebiet niederließ, das heute als Iran bekannt ist, wohingegen die andere in die Ebenen Indiens wanderte, um sich dort niederzulassen. In der damaligen Sprache war der moderne Iran oder Persien als Aryanam Vaego bekannt, das „Land der Arier“. Der Name „Iran“ wird vom ursprünglichen Namen abgeleitet. Interessant ist, dass die Arier, die dort siedelten, was uns als Indien bekannt ist, ihrer neuen Heimat ebenfalls einen ähnlichen Namen gaben – Arya Varta, Land der Arier.

Wie jeder weiß, war der Iran in alten Zeiten als Persien bekannt. Der Name Persien leitet sich ab von einer Region im Süden, genannt Fars oder Pars in persischer Sprache. Persis ist die griechische Form von Pars, basierend auf dem, was andere europäische Nationen als Persien bezeichnen. Der griechische Schriftsteller Eratosthenes allerdings bezeichnet diese Region als Iran in seinen Schriften. Dies bedeutet, dass der Name Iran zeitlich weit zurückreicht.

Diese Region war das Kernstück aller großen persischen Reiche. Im Jahr 1935 stimmte die internationale Gemeinschaft auf Ansuchen des damaligen Königs von Persien zu, dieses Land „Iran“ zu nennen. Die von den Siedlern der alten Zeit in Persien ausgeübte Religion war als Mazdasyani Din bekannt. Din bedeutet „Glaube“ und Mazdasyani „Verehrung des Einen Schöpfers“.

Die Arier, die nach Persien kamen, trafen auf viele dort bereits ansässige Volksstämme. Natürlich gab es Zusammenstöße, vor allem weil die ureingesessenen Stämme viele Götter verehrten. Schließlich aber überwältigten die Arier die ansässigen Stämme und etablierten ihre Vorherrschaft.



Der verstorbene Dr. Fanibunda, ein großer Devotee von Swami, der ein Zoroastrier war, sagt: Als die Zusammenstöße bedenklich wurden, schrie die Seele der Erde – Geush Urva – zum Herrn und flehte um Seinen Schutz:

Zu Dir erhob die Seele von Mutter Erde klagend ihre Stimme:

„Von woher kam ich und wurde geboren? Wer formte mich?

Leidenschaft und Plünderung, Frevel überall

und Gewalt – umfingen mich wie ein Netz;

Keine andere Hilfe als Eure sehe ich, Ihr Götter;

Offenbart mir einen Starken, der erretten kann.“

Dr. Fanibunda sagt, die göttliche Antwort lautete wie folgt:

„Ein solcher, hier zugegen, ist Mir wohl bekannt.

Der eine, der alle unsere Gebote hielt,

der Heilige Zarathustra Spitama;

Von Eifer beseelt ist er und bereit zu verkünden

durch Gesang und Hymnen Mazdas Ewiges Gesetz,

durch Sanftheit der Sprache – daher sind wir ihm hold.“

So wurde der Prophet Zoroaster (auch Zarathustra genannt) geboren, der früheren Konzepten Inhalt und Form verlieh, die zu dem führten, was uns als Zoroastrismus bekannt ist. Dies ist eine der frühesten der offenbarten Religionen der Welt. Sie ist auch historisch bedeutend aufgrund ihres Einflusses auf das Judentum, das Christentum und den Islam, die alle erst später kamen (und in derselben geographischen Region). Die frühe Geschichte dieser Religion ist etwas unklar, doch nach dem Erscheinen des Propheten Zoroaster kann man deutlich die Basis für eine formale Religion erkennen. Weitere Ausführungen über die Religion werden nachstehend gegeben.

Zoroaster der Prophet

Es scheint, dass es zwei, sich klar unterscheidende, Perioden in der Geschichte des Zoroastrismus gibt – vor der Ankunft des Propheten und nach seiner Ankunft. Wie bereits erwähnt, war der religiöse Glaube als Mazdasyani Din bekannt, dessen zentrales Konzept von einem Höchsten Schöpfer spricht, bekannt als Ahura Mazda. Hinsichtlich der Details dessen, was Ahura von Seinen Kindern auf der Erde erwartete, so geben die Details ein unscharfes Erscheinungsbild. Erst als Zoroaster Göttliche Offenbarungen empfing, erhielt die Religion einen wesentlich strukturierteren Rahmen.

Wenig ist bekannt über den Propheten Zoroaster selbst, und in der Tat bestehen beträchtliche Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich seiner Geburt und Lebenszeit. Entsprechend der Tradition wurde er in Bactria während der Regentschaft von König Vishtasp geboren. Die zu jener Zeit gesprochene Sprache war Avesta. Zoroaster wurde als Kind von Pourushaspa und Dugdhoa geboren und galt bereits ab seiner Geburt als außergewöhnlich. Der Legende nach wurde Zoroaster lachend

geboren. Sein Gehirn „pochte“ so stark, dass, wenn eine Person ihre Hand auf sein Haupt legte, diese abgeschüttelt wurde!



ER vom Goldenen Licht

Wir wissen nicht, unter welchem Namen Zoroaster als Kind bekannt war, doch so viel kann gesagt werden: In der Avesta Sprache zarathustra = zara (golden) + thus (strahlend) + stra (Stern) heißt es, dass er sogar den Ort erleuchtete, an dem er geboren wurde. Ins Englische wurde sein Name übersetzt mit „Er vom Goldenen Licht“, ebenso wie Prinz Siddhartha bekannt wurde als der Buddha (der Erleuchtete) und Jesus als der Christus (der Gesalbte).

Im Alter von sechs Jahren wurde der Junge in die Obhut eines weisen Mannes gegeben, der ihn lehren und leiten sollte. Man sagt, dass viele Versuche unternommen wurden, den Jungen zu töten, und zwar von übelgesinnten Leuten, die seine Bedeutung für die Menschheit erkannten.

Mit fünfzehn Jahren wandte Zoroaster/Zarathustra sich ernsthaft der Religion zu, und als er zwanzig wurde, verließ er sein Zuhause, um in die Berge zu gehen, wo er zehn Jahre in einer Höhle verbrachte und sich der Meditation und Kontemplation über spirituelle Dinge widmete. Er rang mit alten Fragen, so wie sie in den nachstehenden Passagen wiedergegeben sind:

„Das frage ich Dich, sage mir wahrlich, Mazda Ahura:

Wer erhält unten die Erde und schützt das Firmament vor dem Fall?

Wer die Wasser und die Planeten?

Wer heftete Schnelligkeit an Winde und Wolken?

Wer ist, o Mazda, der Schöpfer guter Gedanken?

Dies frage ich Dich, sage mir wahrlich, Ahura:

Welcher Künstler schuf Licht und Dunkel?

Welcher Künstler schuf Schlaf und Wachen?

Wer Morgen, Mittag und Nacht?

Welche den einsichtigen Menschen zu seiner Pflicht rufen?“

Nach dieser jahrelangen Periode der Isolation ging Zoroaster erleuchtet daraus hervor, bereit, die Massen zu lehren über Rechtschaffenheit und die ihm von Ahura gewährten Offenbarungen. Man kann sagen, das war der Zeitpunkt, an dem der Zoroastrismus formell geboren wurde.

Anfänglich hatte Zoroaster sehr wenige Anhänger, doch etwa ein Jahrzehnt nachdem er seine Isolation verlassen hatte, wünschte König Vishtaspa in Bactria, Zoroaster solle in Debatten beweisen, dass seine neue Botschaft die alte übertrifft. Weiter forderte Vishtaspa wundersame Zeichen zum Beweis dafür, dass Zoroaster ein Bote Gottes sei. Als Antwort schuf Zoroaster eine Feuerkugel, die ohne Brennstoff am Leben blieb und niemanden verbrannte, der sie in der Hand hielt. Auch eine lebende Pflanze wurde erschaffen, deren Blätter einen Befehl für den



Zoroaster legt Zeugnis vor König Vishtasp ab.

König enthielten, er solle den neuen Glauben schützen und fördern. Vishtaspa forderte dann, Gott müsse durch Engel zu ihm im Traum sprechen. Daraufhin erschienen Engel im Traum des Königs und beteuerten ihm die Wahrheit.

Etwa zur selben Zeit verschworen sich die Feinde Zoroasters gegen ihn und legten verfaulte und verwesene Dinge unter sein Bett. Sodann sagten sie zum König, Zoroaster würde eigentlich schwarze Magie betreiben; und obwohl er empfahl, nur reine Dinge zur Gottesanbetung zu benutzen, würden verfaulte Dinge unter seinem Bett liegen, weil er insgeheim böse Mächte anbetete.

Eine Durchsuchung wurde vom König angeordnet, und der falsche Beweis, den die Verschwörer geliefert hatten, wurde gefunden. Daraufhin ließ der König Zoroaster ins Gefängnis werfen.

In der Zwischenzeit wurde das Pferd des Königs von einer Lähmung befallen, und niemand vermochte es zu heilen. Zoroaster wurde gebeten, das Pferd zu heilen. Es wurde ihm mitgeteilt, wenn er das Pferd heile, so wollten der König und seine Familie Zoroaster helfen, seine Botschaft weit und breit zu verkünden. Das Pferd wurde geheilt, und König Vishtaspa unterstützte Zoroaster fortan bereitwillig.

Einige Zeit später drang ein benachbarter Herrscher in das Königreich ein, um gegen den neuen Glauben Protest zu erheben. Während draußen ein bewaffneter Konflikt tobte, weilte Zoroaster in einem Tempel, versunken in Hingabe an Gott. Ein Soldat der Angreifer betrat den Tempel und erstach Zoroaster. Zu jenem Zeitpunkt war Zoroaster 77 Jahre alt.

Die Theologie des Zoroastrismus

Die Theologie einer Religion handelt im Wesentlichen davon, was diese bestimmte Religion über Gott zu sagen hat. Wir werden hier in Kurzform die dem Zoroastrismus zugrunde liegende Theologie erläutern. Der Zoroastrismus ist die erste monotheistische Religion, das heißt, sie lehrt, dass es nur EINEN Gott gibt. Zoroaster nannte diesen Gott Ahura Mazda bzw. MAZDA AHURA bzw. WEISER HERR.



Die drei Säulen des Zoroastrismus

Dr. Fanibunda erklärt, Ahura bedeutet „Schöpfer des Lebens“ und Mazda bedeutet „Schöpfer der Materie“. Folglich ist - sagt Dr. Fanibunda - Ahura identisch mit Lord Shiva, Mazda dagegen ist identisch mit Mutter Parvati in der Hindu-Tradition.

Obwohl es nur einen Gott gibt, sind in der von Ihm erschaffenen Welt auch böse Mächte. Es ist nicht klar, woher diese bösen Mächte kamen, wenngleich man sagen könnte, dass das Böse an die Oberfläche dringt, wenn der Mensch Gott vergisst. Jedenfalls fordert Zoroaster den Menschen auf, sagt Dr. Fanibunda, sein Ohr (Aufmerksamkeit) der höchsten Gesetzmäßigkeit/Wahrheit zuzuwenden und mit Hilfe des eigenen einsichtigen Geistes eine Wahl zwischen dem Pfad des Guten und dem Pfad des Bösen zu treffen.

Das Gute und das Böse werden von getrennten geistigen Kräften repräsentiert, die „Zwillinge“ sind. Sie sind gegensätzlich in Gedanke, Wort und Tat. Einer ist der „aufsteigende“ Geist und der andere ist der „absteigende“ Geist. Einer ist gut und der andere ist böse. Nur die Weisen sind imstande, dem guten zu folgen und ihn zu fördern. Dualität ist die ureigene Natur des Universums, und da der menschliche Körper ein Teil des Universums ist, muss er auch diese beiden „Zwillings-Gegensätze“ erfahren.

Übrigens ist es interessant zu wissen, dass die beiden unterschiedlichen Kräfte Ahuras und Daevas genannt werden. Die Ähnlichkeit mit Asuras und Devas der Hindu Mythologie sind nicht zu übersehen. Doch nur im Zoroastrismus sind die Ahuras die guten geistigen Kräfte und die Daevas die bösen.

To listen to a Zoroastrian prayer which summarises the main teachings of Zoroastrianism, [click here](#).

Dr. Fanibunda fasst alles kurz zusammen wie folgt: „Wenngleich die Theologie des Zoroastrismus monotheistisch ist, so ist seine Philosophie dualistisch; die Ethik beruht auf der Trilogie von guten Gedanken, guten Worten und guten Taten.“ Liebe, Weisheit & Wissen und Dienen sind die Anker der zoroastrischen Philosophie.

Dastur Dabu, ein Schüler des Zoroastrismus, reduziert die Essenz der Lehren auf einige einfache Regeln:

- Ein Anhänger des Zoroastrismus muss stets gut sein und darf niemals andere verletzen.
- Inmitten der scheinbaren Vielfalt sollte er Einheit sehen.
- Er sollte ein Leben der Selbstverleugnung führen durch selbstloses Verhalten und Dienst an der Welt.
- Er sollte seine Überzeugung niemals anderen aufdrängen; mit in anderen Worten, er sollte religiöse Toleranz üben.
- Er sollte Reinheit von Körper, Gedanke, Emotionen und Seele bewahren; ein Leben der Mäßigung führen, verantwortungsbewusst, fortschrittlich, produktiv und friedlich sein; sorgsam mit der Umwelt umgehen – alle Lebewesen achten und lieben.
- Wenn eine edle Person völlig altruistisch und uneigennützig ist, führt sie sämtliche verdienstvollen Handlungen ohne Erwartung eines persönlichen Nutzens oder persönlichen Gewinns aus.



„Ein Anhänger des Zoroastrismus muss stets gut sein und darf andere niemals verletzen.“ - Zoroaster

To listen to the Zoroastrian prayer of Good Action which is similar to the Gayatri Mantra, [click here](#).

Ähneln all dies nicht erstaunlich Swamis Lehren?!

Die (heilige) Schrift des Zoroastrismus wird Avesta genannt. Als Folge der zerstörerischen Auswirkungen der Geschichte besteht sie aus fragmentarischen und manchmal unleserlichen Texten. Sie ist in der alt-iranischen Sprache verfasst, einer Sprache ähnlich dem Sanskrit.

Die Hauptabschnitte des Avesta sind:

اکنون از اینها سخن میگویم برای آنهایی که خواستارند،
 از گوهرهای دانش که دانایان در جستجوی آنها هستند
 و یانها گوهرهای آفرینش میکنند و آفرینش والای خرد ،
 (از) نیروی فراگیر راستی (اشا)
 (تا) براستی راههای بیشتر و بهتری آشکار سازیم ،
 بسوی رسائی
 زرتشت - گاتا یسنا هات - ۳۰ بند ۱۱ (ف ر)

Gathas - Heilige Hymnen des Zarathustra

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

Gathas, die heiligen Hymnen des Zarathustra sind seine eigenen Worte und wurden über viele Jahrhunderte hinweg mündlich weitergegeben, da es zu Zarathustras Zeiten keine geschriebene Schrift gab.

Yasna, ein liturgisches Werk, das sich mit Anbetung, Zeremonien und Opfergaben befasst. Das Yasna beinhaltet Texte, die Gathas genannt werden. Man nimmt an, dass sie von Zoroaster selbst gesungen wurden.

Vispered, eine Ergänzung des Yasna.

Yashts, enthält vorwiegend Hymnen des Lobpreises.

Videvad, ein detaillierter Code der rituellen Reinigung.

Zoroaster lehrte, dass der Mensch die Verantwortung für alle seine Handlungen trägt. Gutes fällt jenen zu, die Gutes tun, doch diejenigen, die sich in bösen Taten ergehen, müssen die Schuld nur sich selbst zuschreiben, wenn sie später leiden. Dies ist nichts anderes als das Gesetz des Karma, welches Swami als das Gesetz von Widerspiegelung, Reaktion und Widerhall bezeichnet; es gibt klare Hinweise bezüglich dieses Gesetzes wie nachstehend beschrieben:

To listen to a Prayer from the 1st Gatha of Avesta, [click here](#).

To listen to a Prayer from the 2nd Gatha of Avesta, [click here](#).

- „Gott verfügt über die beste Erinnerung an sämtliche Handlungen der Menschen und Dämonen – sogar den Vorausblick auf das, was später geschehen könnte.“ Gatha [29-4].
- „Schlimmes Los für jene, die böse sind, und gute Belohnung für jene, die rechtschaffen sind. Diese Regelung obliegt Dir, o Gott, bis zum Ende des Universums.“ Gatha [43-5].
- „Gott hat zwei bedeutende Gebote für die Erziehung und Bildung des Menschen festgelegt. O Mensch! Du empfängst Glück und Freude entsprechend den Geboten, und zwar: Glück für die Rechtschaffenen und eine lange Leidenszeit für die Frevler.“ Gatha [30-11].
- „Gott hat Kenntnis über jedes Lebewesen, das Opferbereitschaft praktiziert durch seine Rechtschaffenheit.“ Yasna [7-27].
- „Alle guten Gedanken, Worte und Taten, die von Weisheit geleitet werden, führen zum paradisischen Zustand. Alle bösen Gedanken, Worte und Taten, die nicht auf Weisheit gründen, führen zum schlimmsten Zustand.“ Vispa Humata

Interessanterweise nimmt die Rezitation des göttlichen Namens auch im Zoroastrismus einen wichtigen Platz ein. Zoroaster fragt Ahura Mazda: „Offenbare mir jenen Namen von Dir, welcher der größte, beste, schönste, wirkungsvollste, optimal heilende ist, der am besten die Böswilligkeit von Menschen und Dämonen zerstört.“

Dann antwortete Ahura Mazda: [Auszug aus: The Religion of Good Life, Zoroastrianism, P.P. Masani, George Allen und Unwin, LONDON, 1938]:

O, Heiliger Zoroaster, mein erster Name ist: „Ich bin“

Mein zweiter Name ist: „Der Geber von Herden“

Mein dritter Name ist: „Der Starke“

Mein vierter Name ist: „Perfekte Heiligkeit“

Mein fünfter Name ist: „Das All-Gute, erschaffen von Mazda, die Gabe des Heiligen Prinzips“

Mein sechster Name ist: „Verständnis“

Mein siebter Name ist: „Er, der Verständnis besitzt“

Mein achter Name ist: „Wissen“
 Mein neunter Name ist: „Er, der Wissen besitzt“
 Mein zehnter Name ist: „Segen“
 Mein elfter Name ist: „Er, der Segen gewährt“
 Mein zwölfter Name ist: „Ahura, der All-Weise“
 Mein dreizehnter Name ist: „Der Wohltätigste“
 Mein vierzehnter Name ist: „Er, in dem es nichts Böses gibt“
 Mein fünfzehnter Name ist: „Der Unbesiegbare“
 Mein sechzehnter Name ist: „Er, der wahre Rechenschaft übt“
 Mein siebzehnter Name ist: „Der Alles Sehende“
 Mein achtzehnter Name ist: „Der Heiler“
 Mein neunzehnter Name ist: „Der Schöpfer“
 Mein zwanzigster Name ist: „Mazda (Allwissend)“



Es gibt Sammelwerke mit zahlreichen weiteren Namen. 101 Namen von Ahura Mazda bilden einen Teil der täglichen Gebete eines Zoroastriers. Was soll man mit diesen Namen tun? Masani hat die Antwort: „Wer immer ihn (den Namen) auf seinen Lippen trägt und sich mit Meditation über Seine Attribute befasst, für den sind sie eine schützende Rüstung gegen die Überfälle des Bösen.“ Selbst der Prophet wird von Ahura Mazda aufgefordert, Seinen Namen zu wiederholen.

„Wenn es Dein Wille ist, o Zarathustra,
 Zerstöre all diesen böartigen Hass,
 Den Hass von Dämonen, den Hass von Sterblichen,
 Von perversen Unterdrückern des Glaubens,
 Von zweifüßigen Ketzern und Lügnern,

Von vierfüßigen Wölfen, weit ausladenden Heeresfronten,
 Das Banner mit Blut befleckt,
 Dann wiederhole diese (göttlichen) Namen,
 Den ganzen Tag und die ganze Nacht.“

To listen to the 101 Names by which Ahura Mazda is adored in Avesta. [click here.](#)

Wir sehen also, dass Namasmarana bzw. die Rezitation des (göttlichen) Namens, die Swami uns „verordnet“, viele Male auch einen Platz im Zoroastrismus findet. Übrigens findet man Namasmarana

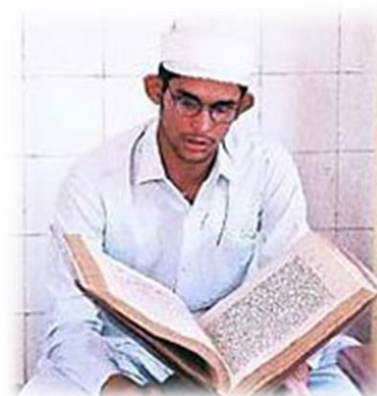
auch im Islam (Dikr genannt, Anm.d.Ü.), doch mit diesem Thema werden wir uns an anderer Stelle befassen.

Wir müssen jetzt auf einen Aspekt des Zoroastrismus hinweisen, der oft als Mithraismus bezeichnet wird. Der Gelehrte R. P. Masani erwähnt, dass, wengleich der Veda vom Höchsten Gott und der Einen Wahrheit spricht, die vedische Liturgie dennoch Raum ließ für zahlreiche weniger bedeutende Gottheiten.

Ebenso, sagt Masani, wurden im Laufe der Zeit viele himmlische Wesen verehrt, wengleich Zoroaster Ahura Mazda als den Allerhöchsten erachtete. So wurden viele Engel, bekannt als Yazata, verehrt. Man glaubte, dass die Verehrung dieser Engel diverse Wohltaten und Belohnungen bewirken würde. Unter den Yazatas kam Mithra eine besondere Bedeutung zu. Dies ist sehr interessant, da Mithra in vedischen Ritualen und Anbetung eine vorrangige Position einnimmt, was wiederum von den ausgeprägten Ähnlichkeiten der alten religiösen Praktiken im Iran und in Indien zeugt.

Masani sagt, dass von allen himmlischen Wesen, welche über die Erde herrschten, Mithra als der stärkste der Starken galt, der stabilste unter den Stablen, der eifrigste und intelligenteste unter den Eifrigen und Intelligenten aller Gottheiten; der siegreichste und herrlichste. Masani fügt noch hinzu: „In den Schriften werden Mithra und Ahura oft zusammen angerufen. Ihre Verbindung hat ihren Ursprung eigentlich in einer Zeit vor Zoroaster und entspricht dem Mithra Varuna der Veden.“ Der Mithraismus, der auf die Zeit vor Zoroaster zurückdatiert, erlangte nach ihm eine gewisse Zeit Popularität.

Übrigens ist der Mithraismus von einigem Interesse, weil er ins Römische Reich eindrang. Es heißt, er war besonders populär in römischen Garnisonen und gleichzeitig auch ein Rivale für das Christentum. Manche sind der Ansicht, dass einige mithraische Rituale und sogar Überzeugungen in das Christentum integriert wurden. Der 25. Dezember, zum Beispiel, war eigentlich der Tag, an dem die Römer den Geburtstag von Mithra feierten und wurde als fester Bestandteil der frühen Christen als Jesu' Geburtstag angenommen, da er ein offizieller Feiertag im Römischen Reich war.



Lautes Lesen aus den Schriften

Unter den Schriftgelehrten wurde viel diskutiert hinsichtlich der Beziehung zwischen dem Zoroastrismus, dem Judentum und Christentum. Dies überrascht nicht angesichts der historischen Tatsache, dass alle diese Religionen ihren Ursprung in derselben geographischen Region haben. Eine gewisse Zeit herrschte der Glaube, Zoroastrismus hätte vom Judentum und sogar vom Christentum „geborgt“, doch später lehnten Gelehrte, welche diese Frage gründlich analysiert hatten, diese Ansicht ab.

Es scheint heute, dass etwa um sechshundert BC eine große Anzahl Juden als Gefangene nach Babylon gebracht wurden. Der Kontakt mit den Iranern während der langen Zeit im Exil ließ die im Exil Lebenden viele Doktrinen des Zoroastrismus annehmen, wie die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung des Körpers, wie auch Belohnung oder Bestrafung entsprechend des moralischen „Kontos“ des Einzelnen. In diesem Kontext sagt der berühmte deutsche Gelehrte Max Müller: „Es ist wohl bekannt, dass diese Doktrinen gänzlich oder beinahe gänzlich in der ältesten Religions-Phase der Juden fehlten“. Ein anderer Gelehrter, Dr. West, hat jüdische Texte aus der Zeit vor und nach dem Kontakt mit den Iranern verglichen und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass das „Buch Jobs“ im Alten Testament „eine Übersetzung oder eine gewisse Adaption eines persischen oder assyrischen Textes aufzuweisen scheint“.

In einem Artikel von 1894 mit dem Titel „Zoroaster und die Bibel“ sagt der Gelehrte L. H. Mills: „Es „gefiel“ der göttlichen Macht, einige der bedeutendsten Bestandteile unseres katholischen Glaubens zuerst Zoroaster zu enthüllen und durch ihre Literatur den Juden und auch uns.“ Dann fügt er noch hinzu: „Zusammenfassend würde ich sagen, dass – von einem orthodoxen Standpunkt aus betrachtet – während die Schriften des Alten Testaments in ihrer Majestät und ihrem Eifer unübertroffen sind und vielleicht die eindrucksvollsten, dem menschlichen Geist bekannten Objekte ihrer Art darstellen, und uneingeschränkt berechtigt sind, als „inspiriert“ bezeichnet zu werden, so dennoch die bis zu einem gewissen Grad „demütigere“ und in gewissem Maße auch frühere Religion der Mazda Verehrern nützlich war, indem sie zahlreichen losen Konzeptionen unter den jüdischen Religionslehrern eine feste Struktur gab und auch viele völlig neue Ideen einbrachte, wohingegen sie in Bezug auf die Doktrinen der Unsterblichkeit und Auferstehung – die wichtigsten von allen – den Glauben auf positive Weise festigte. Doch der größte, und bei weitem edelste Dienst, den sie leistete, war die Verbreitung der Doktrin, dass „Tugend“ größtenteils ihre eigene Belohnung ist - auch bezüglich der großen religiösen Glaubensfrage - und die Untugend ihre eigene Strafe ist.“

Außerdem könnten wir noch hinzufügen, dass der Zoroastrismus auch zum Islam einen Beitrag geleistet hat, und zwar in Form von fünf täglichen Gebeten. Die Verwendung von Wasser für religiöse Waschungen und ihre Betonung auf rituelle Reinheit ist auch im Judentum gebräuchlich.

Vielleicht ist die beste Art diesen Abschnitt abzuschließen, den letzten Paragraphen aus Dastur Dabus Buch Handbook of Information on Zoroastrianism [Herausgegeben von the P.N Mehta Educational Trust, Bombay] anzuführen.



„Ein Zoroastrier sollte Reinheit als Grundton seines Lebens haben.“ – Zoroaster

Das Leben eines Zoroastriers sollte für andere ein offenes Buch sein, damit sie darin lesen können. Religion sollte jeden Gedanken, jedes Wort und jede Handlung durchdringen, da man anhand des eigenen Verhaltens beurteilt werden sollte und nicht lediglich durch Lippenbekenntnisse von Überzeugungen und Glaubensbekenntnissen.

„Kopf und Herz“ sollten so koordiniert sein, dass es keine ungleichgewichtige Entwicklung gibt. Ein Zoroastrier sollte Reinheit als Grundton seines Lebens wahren – und zwar auf physischer, moralischer, geistig-mentaler und spiritueller Ebene. Wir müssen die Wahrheit durch Demut und Ehrlichkeit erstreben. „Mit dem Herzen im Inneren und Gott über uns“, sollten wir den Mut besitzen, allen Hindernissen des Lebens zu begegnen.

Da das Lebenskonzept des Zoroastrismus auf dem Kampf gegen das Böse gründet, müssen wir gegenüber Versuchungen wachsam sein.

Eines Tages müssen wir zu unserer himmlischen Heimat zurückkehren und folglich die „Aufzeichnungen“ unserer Taten rein und unbescholten bewahren.

Könnte irgendjemand diese Bedingungen in Frage stellen?

Die Geschichte von Persien und ihre Beziehung zur Geschichte des Zoroastrismus

Was die Geschichte betrifft, so ist der Zoroastrismus anders als viele der anderen alten Religionen, wie zum Beispiel das Christentum und der Islam, die ebenfalls ihren Ursprung im Mittleren Osten hatten. Während das Christentum und der Islam sich weit und breit ausdehnten und bis heute blühen, hatte der Zoroastrismus seine „Spielrunde“ vor langer Zeit und steht jetzt beinahe vor dem Auslöschen.

Wie bereits erwähnt, schlug die Religion Wurzeln im alten Persien, und die persischen Anhänger des Zoroastrismus errichteten das erste bekannte internationale Reich. Das Achämeniden (Hakkamanishya) Reich, das von Cyrus (Kurush) dem Großen gegründet wurde, erstreckte sich von Griechenland bis Ägypten und von Zentral-Asien bis Indien. Es gab viele berühmte Könige in der Dynastie, wie Kambyses (Kambastha), Xerxes (Ksharaya) und Darius (Darayavayush). Diese Dynastie regierte von 550 B.C. bis 330 B.C.

Die zweite zoroastrische Dynastie war die der Sassaniden, gegründet von Artaxerxes (Artakshira bzw. Ardeshir). Die Sassaniden regierten von 211 A.D. bis 634 A.D., bis zur arabischen Eroberung des Iran.

Im frühen siebten Jahrhundert AD wuchs der Islam außerhalb von Arabien, sogar als die Römer und die Sassaniden mit einander kämpften. Im Jahr 634 AD sandten die Araber ein Ultimatum sowohl an den persischen Kaiser Hormazd wie auch an den regierenden römischen (byzantinischen) Kaiser, den Islam entweder anzunehmen oder sich mit Krieg konfrontiert zu sehen. Beide Reiche entschieden sich für Krieg.

Die Araber beschlossen, zuerst die Perser (Sassaniden) anzugreifen und fügten ihnen eine vernichtende Niederlage in der Schlacht von Cadesia (Quadisiviyah) zu und besetzten die Hauptstadt der Sassaniden, Ctesiphon (das heutige Bagdad). Den Römern (Byzantinern) erging es nicht besser. Schließlich im Jahr 642 AD etablierte sich der Islam fest in Persien.

Wenn man alles zusammenfügt, so kann man im Wesentlichen vier wichtige Perioden unterscheiden, wie folgt:

Die Herrschaft der Achämeniden Dynastie: 559 BC to 334 BC.

Die griechische Periode nach der Eroberung von Persien durch Alexander den Großen 334 BC bis 224 AD.

Die Sassaniden Dynastie: 224 AD bis 642 AD.

Die islamische Periode: 642 AD bis zum heutigen Tag.



Cyrus - Der Große



Das Persische Reich unter Cyrus und Achämeniden
Herrschaft [550 BC bis 330 BC]

Unter der Herrschaft von Cyrus dem Großen (auch: Kores genannt, Anm.d.Ü.) aus der Achämeniden Dynastie erreichte das Persische Reich seinen Höhepunkt. Zu seiner Zeit war das Persische Reich eine Super-Macht. Cyrus besiegte viele Länder, war aber ein wohlwollender Herrscher, der die örtlichen Traditionen, Gesetze, Sprachen und Religionen achtete.

Im Jahr 539 BC ergab sich Babylon Cyrus gewaltlos; er wurde als ein großer Befreier willkommen geheißen wegen seiner mitfühlenden und milden Grundsätze. Er befreite die Juden aus der Gefangenschaft und half ihnen, zu ihrem Heimatland zurückzuwandern und ihren Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. Im Alten Testament findet man folgende Hinweise auf Cyrus:

Aber im ersten Jahr von Cyrus, König von Persien, dass erfüllt werde das Wort des Herrn, durch den Mund des Jeremias geredet, erweckte der Herr den Geist des Cyrus, König von Persien, dass er ließ ausrufen durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen:

So sprach Cyrus, der König von Persien: „Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und Er hat mir befohlen, Ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem in Judäa. Wer unter euch seines Volkes ist, mit dem sei der Herr, sein Gott, und Er ziehe ihn hinauf.“ 2. Chronik - 36: 22, 23

„Der ich spreche von Cyrus. Der ist mein Hirte und soll all meinen Willen vollenden, dass man sage zu Jerusalem: ;Sei gebaut“ und zum Tempel: ;Sei gegründet!“ Jesaja 44: 28

Nach Cyrus kam Darius, dessen Herrschaft den Zenit des Persischen Reiches bildete. Indem er die von Cyrus begründeten Traditionen aufrechterhielt, schätzte Darius die Rechte aller Menschen unter seiner Herrschaft. Er erbaute die große Stadt Persepolis.

Im Jahr 334 BC drang Alexander in Persien ein und besiegte die persische Armee. Er erlaubte seinen Soldaten zu plündern und Persepolis in Brand zu setzen. Zur gleichen Zeit betrachtete Alexander sich als Nachfolger des Achämeniden Königs und zollte Cyrus dem Großen seinen Tribut an dessen Grabmal.

Er ahmte viele der Hofsitzen der Perser nach und versuchte, eine Mischkultur zu bilden, teils hellenistisch und teils persisch. Er ehelichte eine persische Frau und befahl allen seinen Generälen und etwa zehntausend seiner Soldaten, es ihm gleich zu tun.



Cyrus der Große erlaubt jüdischen Pilgern die Rückkehr nach Jerusalem und dessen Wiederaufbau.



Die Büste von Alexander im Britischen Museum

Im Jahr 323 BC starb Alexander, und sein Reich wurde unter seinen Generälen aufgeteilt. Die Seleukiden-Dynastie wurde von einem der Generäle in Persien gegründet. Danach gab es einen ständigen Kampf zwischen den Seleukiden und den Parthern, einem Stammes-Königreich im Nordosten von Persien.

Bis 224 AD hatten die Parther ihre Kontrolle über ganz Persien gefestigt. Dies führte zur Gründung der Sassaniden-Dynastie durch Ardeschir I, und noch einmal wurde Persien eine Großmacht.

Ihre Herrschaft endete im Jahr 642 AD, als nomadische Stammesführer aus Arabien, indem sie leidenschaftlich den neu gegründeten Glauben des Islam verkündeten, schließlich Persien überrannten. Danach wurden alle Einheimischen mit Schwertgewalt rasch zum Islam konvertiert, was den Zoroastrismus in Persien nahezu auslöschte.

Eine kleine Gruppe Zoroastrier floh nach Indien und suchte dort Asyl. Nachstehend folgt ihre Geschichte.

Wird fortgesetzt ...